**Müncheberg 10. n Trinitatis 8. Aug 2021
Pfarrerin K. Bertheau**

**Predigt 2. Buch Mose / Exodus 19,1-6**

**Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. - Amen.**

Im dritten Monat nach dem Auszug der Israeliten aus Ägypten, an diesem Tag, kamen sie in der Wüste Sinai an. Sie waren von Refidim aufgebrochen und kamen in die Wüste Sinai. Sie schlugen in der Wüste das Lager auf. Dort lagerte Israel gegenüber dem Berg. Mose stieg zu Gott hinauf. Da rief ihm der HERR vom Berg her zu: Das sollst du dem Haus Jakob sagen und den Israeliten verkünden: Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und zu mir gebracht habe. Jetzt aber, wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein. Mir gehört die ganze Erde, ihr aber sollt mir als ein Königreich von Priestern und als ein heiliges Volk gehören. Das sind die Worte, die du den Israeliten mitteilen sollst.

1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland – werden in diesem Jahr gefeiert. Statt der geplanten Feste gibt es eher Aufklärung über die unbekannten Nachbarn, die bereits im römischen Reich in Deutschland lebten, die Rechte hatten und deren besondere Situation geachtet und berücksichtigt wurde.

Jüdisches Leben gehörte dazu – in den Städten und überall dort, wo Menschen jüdischen Glaubens lebten. Mit den anderen zusammen und doch in der Religionsausübung unter sich. Sie brachten sich ein in die Gesellschaft, die Kultur, in die Philosophie und die Naturwissenschaften. Auch in die Politik und ins Militär, und viele verloren als Soldaten für dieses Land ihr Leben. Und sie waren wichtig für die Wirtschaft und die Finanzgeschäfte.

Diese Juden empfanden sich über viele Generationen als Deutsche, Deutsche jüdischen Glaubens. Ihre innere Freiheit und Bildung, die einige weitergaben haben unsere Kultur und Gesellschaft mitgeprägt. Und immer wieder nehmen heute junge Menschen diese Traditionen auf – sie kehren zurück nach Deutschland, ins Land ihrer Familien.

Jüdisches Leben in Deutschland ist bunt, lebendig, ernsthaft und aufmerksam.

Und es ist und bleibt bedroht – das sollte man nie ausblenden. Mir wird das bewusst, wenn ich in Berlin auf der Straße oder in der U-Bahn Ivrit höre, heutiges Hebräisch. Und ich frage mich dann, wer außer mir die Sprache erkennt. Und hoffe, dass den Neuberlinern oder Touristen aus Israel nichts zustößt.

Und ich frage mich – in dieser Zeit, in der wir darauf achten, niemanden zu vereinnahmen und achtsam mit anderen Kulturen umzugehen, in dieser sensiblen und empfindlichen Situation frage ich mich beim Lesen und Predigen von Texten aus dem Alten Testament, ob meine christliche Brille die Texte tatsächlich als jüdische Texte stehen lässt.

Sind es zwei Religionen oder doch nur die Texte unserer älteren Glaubensgeschwister? Gehören auch wir zum Volk Gottes?

Die Bibelübersetzung, die ich vorgelesen habe spricht vom Volk Israel als Gottes besonderem Eigentum.

Er hat sie aus Ägypten geführt. Durchs Meer geleitet, sie gerettet und sie dann weiterziehen lassen. Aber sie fühlten sich von Gott nicht gut versorgt.

Zuerst zu wenig Wasser zum Trinken und dann ging das Essen aus. Entweder war Moses kein guter Reiseleiter oder er hatte einen schlechten Kontakt zu Gott. Das vermuten sie, murren, beschweren sich und schicken Moses los, Gott darüber zu berichten.

Moses berichtet und Gott schickt Wasser und dann Manna und Wachteln. Aber dann wird wieder das Wasser knapp. – Nein, so richtig zufrieden waren die Israeliten nicht mit ihrer Reiseleitung. Und sie fragen laut:

Warum denn dieser mühevolle Weg, wenn er dann doch lebensgefährlich wird? Stellt Gott uns auf die Probe? Warum schützt er uns nicht?

Und Gott meldet sich und greift ein. Er bestellt sich Mose ein und begründet warum er mit dem Volk unterwegs ist. Er erinnert an das Versprechen, dass er den Vätern gegeben hat: sein Volk zu einem großen Volk zu machen. Sie sind ihm wichtig und haben eine besondere Aufgabe. Und damit sie das spüren können, verstärkt Gott diese Bedeutung Israels, seines Volks.

Moses soll ihnen in seinem Namen sagen: „Jetzt aber, wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein. Mir gehört die ganze Erde, ihr aber sollt mir als ein Königreich von Priestern und als ein heiliges Volk gehören.“

Wer will das nicht. Die Mächtigen stellen und den direkten Kontakt zum Herrscher über die ganze Erde haben? Sie ziehen weiter, Gott versorgt sie und immer wieder stellen sie ihn in Frage. Und Gott antwortet, bleibt im Kontakt, formt sein Volk, gibt ihnen die 10 Gebote, geht ihnen voran und führt sie so lange durch die Wüste bis sie ihm wirklich vertrauen. Bis die Erinnerung an das Leben in Ägypten verblasst, plakativ gesagt: bis sein Volk nur noch ihn kennt. Erst dann gelangen sie ans Ziel, in das Land, das er ihnen geben wird.

In das Land, das heute viele Juden im Herzen tragen, egal, wo sie auf dieser Erde leben. Ein mächtiger Staat ist dieses Israel nie geworden, ein großes Volk auch nicht. Ein westlicher Staat mitten in der arabischen Welt und die richtig frommen Juden werden Hebräisch als Alltagssprache erst in Gottes Ewigkeit sprechen.

Macht und Stärke Israels liegen bei Gott - in den Überlieferungen, den Schriften, im Beherrschen der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen - ohne kann man die Bibel nicht lesen oder verstehen oder erklären.

Vieles gilt auch für uns. Vieles haben wir gemeinsam und sind darin verbunden. im Du sollst Gott lieben und du sollst deinen nächsten lieben wie dich selbst. Diese beiden wichtigsten Gebote haben wir gemeinsam.

Und ich wünsche uns sehr, dass wir immer mehr dieses Verbindende wahrnehmen.

Die Landeskirche bietet dazu eine Kampagne 'beziehungsweise' in der Juden und Christen ihre Feste erklären und das, was uns verbindet. Wir haben Texte abgedruckt im Gemeindebrief und einen habe ich Ihnen heute mitgebracht zum Mitnehmen. und im nächsten Frühjahr wollen wir uns mit dem Jubiläum noch einmal ausführlicher beschäftigen.

**Zum Schluss hören wir noch die Verse, die berichten, wie es ausgegangen ist mit der Ansage ein besonderes Volk sein zu sollen.**

**Im 2 Buch Mose heißt es:** Mose ging und rief die Ältesten des Volkes zusammen. Er legte ihnen alles vor, was der HERR ihm aufgetragen hatte. Das ganze Volk antwortete einstimmig und erklärte: Alles, was der HERR gesagt hat, wollen wir tun. Mose überbrachte dem HERRN die Antwort des Volkes. Amen.

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen in Christus Jesus. – Amen.**